



Virtuelle Akademie
Nachhaltigkeit

Solidarisches Wirtschaften – Theoretische Grundlagen

Episode 1: Solidarisch Wirtschaften zwischen Selbsthilfe und
gesellschaftlicher Veränderung

Dr. Kristina Bayer

Veranstaltung Solidarische Ökonomie und Genossenschaften

erstellt und gefördert durch...

 Universität Bremen

ZMML
Zentrum für Multimedia in Lehre

GEFÖRDERT VOM

 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung





Virtuelle Akademie
Nachhaltigkeit

Episode 1

Solidarisch Wirtschaften zwischen Selbsthilfe und gesellschaftlicher Veränderung



Übersicht zur Lerneinheit

Episode 1:

Solidarisch Wirtschaften zwischen Selbsthilfe und gesellschaftlicher Veränderung

Episode 2:

Solidarische Ökonomien und gesellschaftliche Transformation

Episode 3:

Interview: Dr. Andreas Exner
Universität Graz



Lernziele dieser Episode

Lernziel 1:

Ziele solidarischen Wirtschaftens in ihrem gesellschaftlichen Kontext wahrnehmen

Lernziel 2:

Historischen Hintergrund solidarischer Wirtschaftsmodelle verstehen

Lernziel 3:

Widersprüche und Ambivalenzen dieses gesellschaftlichen Weges verstehen



Gesellschaftsveränderung oder Selbsthilfe?

- Aufgrund der Vielfalt an Projekten gibt es keine eindeutige Antwort
- Ein fundamentales Kriterium für das gesamtgesellschaftliche Transformationspotenzial solidarökonomischer Initiativen liegt in der zukünftigen Dimension der Bewegung. Eine intensivere Kooperation zwischen verschiedenen Projekten, Solidaritätsnetzwerken und Produktionsketten sei dringend erforderlich, um größere Wirkung zu erlangen.
- In Europa lässt sich ein Defizit an solchen Netzwerken feststellen. Ausnahme: die baskischen Industriekooperative Mondragón.



Das Beste, was wir haben

- In Brasilien hingegen ist der Prozess schon weiter fortgeschritten, wobei die zugespitzte Situation der ArbeiterInnen sowie staatliche und eine starke gewerkschaftliche Unterstützung auch eine Rolle spielen. In Brasilien, wie im Baskenland, ist das Genossenschaftswesen eine Reaktion in Form der Selbsthilfe und -organisation und gleichzeitig eine Aktion des Widerstandes. Ganz ähnlich ergeht es der weltweit größten Kooperative Mondragón: Auch sie ist den Marktzwängen des kapitalistischen Wirtschaftssystems unterworfen, welche die solidarischen Prinzipien und Sozialleistungen untergraben.
- Trägt organisationale Partizipation zur gesellschaftlichen Demokratie bei? Oft wird ein positiver Zusammenhang angenommen. In diesem Beitrag verwerfen die Autoren Kausalzusammenhänge und zeigen auf, dass sich betriebliche Mitbestimmung unter Umständen auch negativ auf Demokratisierung auswirken kann. Partizipation werde auch instrumentell eingesetzt, um Leistungserhöhung durch MitarbeiterInnenmotivation zu erreichen und führe außerdem oft zur Selbstausbeutung.
- Dennoch biete aktive Beteiligung Potenzial für eine Demokratisierung der Gesellschaft. Das Ergebnis hänge im Wesentlichen vom Lernprozess ab, der durch Partizipationserfahrungen erreicht wird.



Das Beste, was wir haben

- Um die Bedeutung der Solidarischen Ökonomie einzuordnen, ist ein Blick auf die linke Diskurslandschaft von Nutzen. Momentan gibt es dort vier perspektivisch ausgerichtete Debatten mit einer gewissen Breitenwirkung:
 - Bedingungsloses Grundeinkommen
 - Commons
 - Green New Deal
 - Solidarische Ökonomie
- Die Debatten um den (illusionären) Green New Deal und der (interessanteren) Variante eines „radikalen Keynesianismus“ (Heinz Steinert) haben mit der Diskussion des bedingungslosen Grundeinkommens gemein, dass sie **keine sozialen Kämpfe oder Experimente** anstoßen. Das teilt mit ihnen der Diskurs der **Commons**. Dieser bezieht sich zwar auf eine Vielfalt widerständig-konstruktiver Praxen, verbleibt bisher jedoch zum Großteil auf einer akademischen oder bewegungsintellektuellen Ebene.
- Die Solidarische Ökonomie vereint im Unterschied dazu zwei vorteilhafte Elemente: Sie entspringt der populären Praxis einer „anderen Ökonomie“ und entwickelt sich zugleich als weitgespanntes Diskursfeld, das von Lateinamerika ausstrahlt. Solidarische Ökonomie wird demnach ihre eigentliche Bedeutung erst im Zusammenspiel mehrerer Momente realisieren können – und zwar von anwachsenden sozialen Auseinandersetzungen in den kapitalistischen Sektoren im engeren Sinn und gegen die Lohnarbeit, Widerstand gegen staatliche Einhegungen und weiteren Sozialabbau, Kämpfen für den kostenlosen Zugang zu Infrastrukturen und Ressourcen, der Popularisierung egalitärer Ordnungsvorstellungen und, was entscheidend ist, der Entwicklung eines gesellschaftlichen Stoffwechsels, der die Formen von Markt, Kapital und Staat überschreitet.



Zwischen Kommunismus und Kapitalismus

Als **Dritten Weg** bezeichnet man bestimmte wirtschaftspolitische Konzepte

- Alternative Konzepte zu Kommunismus und Kapitalismus
 - Freiwirtschaft
 - Soziale Marktwirtschaft
- Die Wirtschaftsreformen des Prager Frühlings 1968
- Die Suche des britischen Soziologen Anthony Giddens nach einem Mittelweg zwischen Laissez-faire-Liberalismus und Sozialismus. In seinem 1998 veröffentlichten Buch *Der dritte Weg* stellt Giddens seine Theorie dar.
- Tony Blair, britischer Premierminister von Mai 1997 bis Juni 2007, betrieb eine Politik des freien Marktes und die Abgrenzung vom Kollektivismus unter den Schlagworten New Labour, „moderne Sozialdemokratie“ und „Dritter Weg“.



Marxismus und Solidarische Ökonomie

„a) Wir anerkennen die Kooperativbewegung als eine der Triebkräfte zur Umwandlung der gegenwärtigen Gesellschaft, die auf Klassengegensätzen beruht. Ihr großes Verdienst besteht darin, praktisch zu zeigen, dass das bestehende despotische und Armut hervorbringende System der Unterjochung der Arbeit unter das Kapital verdrängt werden kann durch das republikanische und segensreiche System der Assoziation von freien und gleichen Produzenten.“

„b) Aber das Kooperativsystem, beschränkt auf die zwerghafte Formen, die einzelne Lohnsklaven durch ihre privaten Anstrengungen entwickeln können, ist niemals imstande, die kapitalistische Gesellschaft umzugestalten.“

(K. Marx, Forderungen der IAA - 5. Kooperativarbeit, MEW 16, 195.)



Herausforderungen

Herausforderungen:

Oppenheimer'sches Transformationsgesetz

- „Transformationsgesetz“ von Franz Oppenheimer (1896):

Produktivgenossenschaften wandeln sich ab einer gewissen Größe in Kapitalgesellschaften aufgrund struktureller und psychosozialer Bedingungen des Kapitalismus:

- "Mangel an Kapital,,
 - "Mangel an Absatz" und
 - "Mangel an Disziplin"(Kruck 1992)
- ... oder sie kommen über Selbsthilfe und Armutsniveau nicht hinaus

Lösungsansätze

- Aufbau solidarwirtschaftlicher Netzwerke (Mance 2003):
- Prosument*innennetzwerke zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit des Sektors (Embshoff et al. 2016)
- Vertriebsstrukturen auf Basis von ethischem Konsum und fairem Handel, Kooperation mit Universitäten und Kommunen
- Solidaritätsketten, Produktionsketten (z. B. die spanische Kooperative Mondragón)
- Bewegung der 1970iger Jahre zielte auf Anteil des solidarwirtschaftlichen Sektors am Bruttosozialprodukt von mind. 8-10 % (Schwendter 1986: 287)
- Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften: Mitglieder der Genossenschaft kaufen regional-biologische Lebensmittel zu Mitgliederpreisen ein (Asendorf et al. 2003)



Jugoslawien

Jugoslawien als sozialistischer Sonderweg, von der Sowjetunion isoliert (1948), wählte als Ausweg die Arbeiterselbstverwaltung als Räterepublik:

- Bildung von Arbeiterräten
- Beschäftigte eines Unternehmens wählten den Direktor, entschieden über Produktionsplanung, Löhne etc. innerhalb eines festgelegten Rahmens
- 1963: Ausweitung des Selbstverwaltungsprinzips auf politische Zusammenhänge (direkte Demokratie, die sozialistische Einheitspartei ablösen kann)
Ziel: Staatsorgane sollen Selbstverwaltungsorgane werden, damit Überwindung der Bürokratie
- Durch die konsequente Ausweitung der Selbstverwaltung komme es zum „Verschwinden der Schicht der professionellen Leitenden, denen die Politik als Herrschaft über Menschen Lebensberuf ist
- Ende Anfang der 1980iger Jahre aufgrund des Zusammenbruchs der überwiegend kreditfinanzierten Wirtschaft, 1988 Verfassungsänderung und Einführung der Marktwirtschaft mit massiver westlicher Unterstützung



Braucht Solidarisches Wirtschaften den Staat?

- Dilemma: wenn staatliche Macht ignoriert wird, Gefahr des „Lokalismus“ (Scheitern aufgrund von Geldmangel oder Integration der Akteure in aktuelle Herrschaftsstrukturen), bei Fixierung auf Erringung der Staatsmacht häufig Verlust der Anbindung an Bewegungen und soziale Innovation
- Jugoslawien als sozialistischer Sonderweg: von der Sowjetunion isoliert (1948), wählte es als Ausweg die Arbeiterselbstverwaltung als Räterepublik mit der konsequenten Ausweitung der Selbstverwaltung. Anfang der 1980iger Jahre aufgrund des Zusammenbruchs der überwiegend kreditfinanzierten Wirtschaft Verfassungsänderung und Einführung der Marktwirtschaft mit massiver westlicher Unterstützung



Offene Fragen

Weiterer Klärungsbedarf:

- Verhältnis Solidarischer Ökonomie zum Staat
- Verhältnis zu Ethik und vorherrschenden gesellschaftlichen Werten
- Verhältnis zu Organisations- und Gesellschaftsstruktur
- Aufarbeitung historischer Erfahrungen
- Ausrichtung des Gesamtprojekts Solidarische Ökonomie: bleibt sie ein Kind der Not oder leitet sie eine „andere Wirtschaft“ ein? (Exner 2006)



Aufgaben für das Selbststudium

1. Beschreiben Sie den Grundwiderspruch der Solidarischen Ökonomie in Ihren eigenen Worten.
2. Welche Konzepte zur Auflösung des Dilemmas, das im Oppenheimer'schen Transformationsgesetz benannt wird, sind Ihnen bekannt?
3. Nennen Sie wesentliche Schritte, die aus Ihrer Sicht gegangen werden müssen, um die Etablierung einer alternativen Wirtschaftsordnung aus Sicht der Solidarischen Ökonomie zu beschleunigen.



Literatur und Quellen

Alt Vater, Elmar (2012): Genossenschaft und gutes Leben. Der Sozialismus des 21. Jahrhunderts. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 4, S. 53–63.

Asendorf, Inge; Demmeler, Martin; Flieger, Burghard; Jaudas, Joachim; Sauer, Dieter; Scholz, Stephan (2003): Nachhaltigkeit durch regionale Vernetzung. Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften im Bedürfnisfeld Ernährung. Endbericht. Hg. v. Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung (ISF München). Online verfügbar unter <https://www.isf-muenchen.de/pdf/evg-endbericht.pdf> (Abruf 12.09.2019).

Auinger, Markus (Hg.) (2009): Solidarische Ökonomie zwischen Markt und Staat. Gesellschaftsveränderung oder Selbsthilfe? Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik an den österreichischen Universitäten. Wien: mandelbaum (Journal für Entwicklungspolitik, XXV).

Azzellini, Dario (2011): Arbeiterkontrolle in Venezuela. In: *Luxemburg* September 2011. Online verfügbar unter <https://www.zeitschrift-luxemburg.de/arbeiterkontrolle-in-venezuela/> (Abruf 12.09.2019).

Birkhölzer, Karl (Hg.) (2005): Dritter Sektor/Drittes System. Theorie, Funktionswandel und zivilgesellschaftliche Perspektiven. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwissenschaften (Bürgergesellschaft und Demokratie, Bd. 20).

Embshoff, Dagmar; Müller-Plantenberg, Clarita; Giorgi, Giuliana (2016): Initiativen, Ketten und Vernetzung zur Transformation. In: *degrowth.de*, 26.07.2016. Online verfügbar unter https://www.degrowth.info/wp-content/uploads/2016/06/DIB_Solidarische-Oekonomie.pdf (Abruf 12.09.2019).

Exner, Andreas (o.J.): Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik an den österreichischen Universitäten (Hg.): "Solidarische Ökonomie zwischen Markt und Staat. Gesellschaftsveränderung oder Selbsthilfe?" Journal für Entwicklungspolitik 2009/3. Buchbesprechung. In: *grundrisse zeitschrift für linke theorie & debatte*, o.J. Online verfügbar unter http://www.grundrisse.net/buchbesprechungen/mattersburger_kreis.htm (Abruf 12.09.2019).

Exner, Andreas (2006): Reform oder Raiffeisen? Fragen zur Solidarischen Ökonomie. In: *Streifzüge* 38, 2006. Online verfügbar unter <https://www.streifzuege.org/2006/reform-oder-raiffeisen-fragen-zur-solidarischen-oekonomie/> (Abruf 12.09.2019).

Exner, Andreas (2019): Historisches Weltsozialforum zu Solidarischer Ökonomie. In: *ksoe blog*, 31.01.2019. Online verfügbar unter <https://blog.ksoe.at/historisches-weltsozialforum-zu-solidarischer-oekonomie/> (Abruf 12.09.2019).



Literatur und Quellen

Haffner, Sebastian (1987): Von Bismarck zu Hitler. Ein Rückblick. 3. Aufl. München: Kindler.

Haunstein, Stefan; Thürling, Marleen (2017): Aktueller Gründungsboom - Genossenschaften liegen im Trend. In: *N aktuell* (11). Online verfügbar unter http://aktuell.nationalatlas.de/wp-content/uploads/17_02_Genossenschaften.pdf (Abruf 12.09.2019).

Intercontinental network für the promotion of social solidarity economy (RIPESS) (Hg.) (2019): World Social Forum of convergence of Transformative Economies. Online verfügbar unter <http://www.ripest.org/forum-social-mondial-economies-transformatrices/?lang=en> (Abruf 12.09.2019).

Kruck, Werner (1992): "Transformationsgesetz" und Wirklichkeit der Oppenheimerschen Genossenschaftstheorie. In: *Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen* (15). Online verfügbar unter <http://franz-oppenheimer.de/kruck/wk92a.htm> (Abruf 12.09.2019).

La Fontaine, Dana de; Leubolt, Bernhard; Machado, Olivia Carstens (2014): Brasilianischer Frühling. Soziale Proteste bewegen das Land. In: *Bundeszentrale für politische Bildung*, 29.04.2014. Online verfügbar unter <http://www.bpb.de/internationales/amerika/brasilien/politik/185278/soziale-proteste-in-brasilien> (Abruf 12.09.2019).

Mance, Euclides André (2002): *Redes de colaboração solidária. Aspectos econômico-filosóficos*. Petrópolis: Ed. Vozes.

Noya, Antonella; Nativel, Corinne (Hg.) (2003): *The non-profit sector in a changing economy*. OECD. Paris: OECD.

Oppenheimer, Franz (1896): *Die Siedlungsgenossenschaft. Versuch einer positiven Überwindung des Kommunismus durch Lösung des Genossenschaftsproblems und der Agrarfrage*. Leipzig.

Schwendter, Rolf; Bargholz, Julia (Hg.) (1986): *Die Mühen der Ebenen*. Amsterdam: Ed. ID-Archiv (Materialien der AG SPAK Reihe Selbstverwaltung, M 73).

Singer, Paul (2001): Solidarische Ökonomie in Brasilien heute: eine vorläufige Bilanz. In: Karin Gabbert (Hg.): *Beharren auf Demokratie*, Bd. 25. Münster: Verl. Westfälisches Dampfboot (Jahrbuch Lateinamerika, 25), S. 75–96. Online verfügbar unter <http://www.praxisphilosophie.de/singer.pdf> (Abruf 12.09.2019).



Virtuelle Akademie
Nachhaltigkeit

Back Up



Kann Wirtschaften (menschen)gerecht / solidarisch sein?

„Die solidarische Ökonomie entsteht [...] immer wieder neu als Verteidigung der Würde von „Indignados“, von erniedrigten und empörten Menschen.“

(Altvater 2012: 3)

- Genossenschaften als „Kinder der Not“, Wachstum in Krisenzeiten
Beispiele: argentinische Wirtschaftskrise Anfang 2000er Jahre: Land- und Fabrikbesetzungen, Genossenschaftsboom, Occupy-Bewegung u.a.
- Deutschland: jährlicher Zuwachs von ca. 300 zu den vorhandenen ca. 8000 Genossenschaften (Haunstein & Thürling 2017)
- In allen OECD-Ländern (nicht nur in den „Entwicklungs- und Schwellenländern“): der Non-Profit-Sektor wächst und bietet mehr Arbeitsplätze als die Industrie (Noya & Nativel 2003)
- Solidarisches Wirtschaften vereint großformatige gesellschaftliche Entwürfe und „Alltag einer Hinterhofwerkerei“ : „es ist nötig, beide Elemente zusammenzudenken“ (Schwendter 1989)



Pariser Kommune als Beginn der Moderne und des Ringens um Demokratie

- Pariser Kommune (*La Commune de Paris*): der während des Deutsch-Französischen Krieges spontan gebildete, revolutionäre Pariser Stadtrat, der Paris nach sozialistischen Vorstellungen verwaltete (18. März 1871 – 28. Mai 1871), Beispiel für die Diktatur des Proletariats, Vorbild der Rätedemokratie.
- Nach Sebastian Haffner ging es dabei „zum ersten Mal um Dinge, um die heute in aller Welt gerungen wird: Demokratie oder Diktatur, Rätssystem oder Parlamentarismus, Sozialismus oder Wohlfahrtskapitalismus, Säkularisierung, Volksbewaffnung, sogar Frauenemanzipation – alles das stand in diesen Tagen plötzlich auf der Tagesordnung.“ (Haffner 1987)



Ziele und Prinzipien Solidarischen Wirtschaftens

Ziel

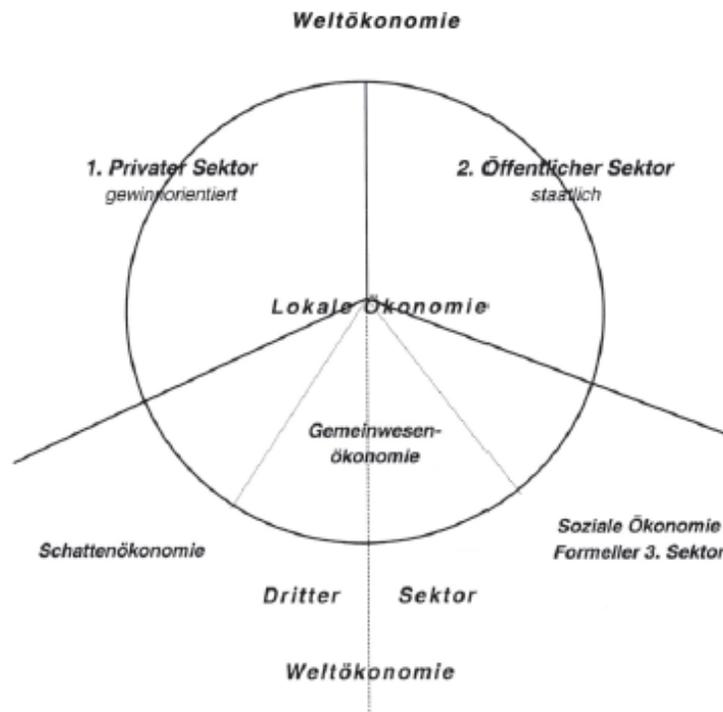
- „das gute Leben für alle“: „Gut Leben“ in „Vielfalt und Eintracht mit der Natur“ (Präambel der ecuadorianischen Verfassung 2008)
- Solidarische Gemeinschaft von Menschen, die kooperieren anstatt zu konkurrieren, die langfristig und nachhaltig kollektives Leben gestalten wollen.
- *Buen vivir* in Bolivien und Ecuador als Verfassungsprinzip verankert
- Soziale Kämpfe, soziale Experimente, Theorie und gesellschaftlicher Diskurs

Grundprinzipien

- Demokratieprinzip: ein Mensch – eine Stimme (unabhängig von Kapitaleinsatz)
- Identitätsprinzip: Träger*innen und Nutzer*innen einer Leistung sind identisch
- Solidaritätsprinzip: Förderung wechselseitiger Unterstützung, z.B. durch gemeinsame Haftung, Verantwortung und Arbeit



Marktanteil



Quelle: Ökonomie der Sektoren, Birkhölzer 2005: 20

- Deutschland: ca. 2 Mio. Beschäftigte in Sozialen und Solidarischen Wirtschaftsunternehmen
- In OECD-Staaten ca. 40 Mio. Beschäftigte
- Im Zuge multipler globaler Krisen weltweit wachsender Sektor



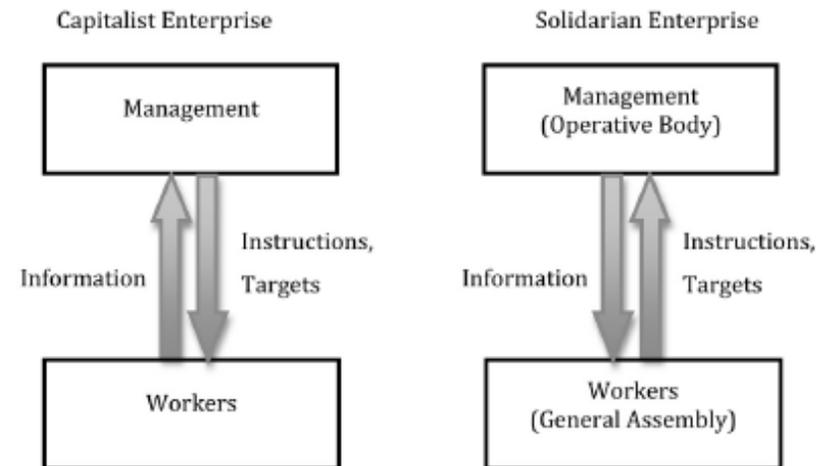
Aufbau einer alternativen Wirtschaftsordnung

- 2003: Staatssekretariat für Solidarische Ökonomie (SENAES) in Brasilien: hervorgegangen aus Forum für Brasilianische Ökonomie (Singer 2001; La Fontaine et al. 2014): Systematische Vernetzung und Unterstützung eines alternativen Wirtschaftsmodells durch starke Vernetzung mit Gewerkschaften und Universitäten, u.a. durch den Aufbau von „Incubadoras“ (staatliche „Brutkästen“ für solidarisches Wirtschaften)
- 2006: Aufbau einer alternativen Wirtschaftsordnung durch Gründung des Ministeriums für populäre Ökonomie (MINEP) in Venezuela: Konzentration auf die Entwicklung einer in lokalen Gemeinschaften verwurzelten Ökonomie (Azzelini 2011)
- 2014: Gesetz für Soziale und Solidarische Ökonomie in Frankreich definiert neuen Wirtschaftssektor (traditionelle Genossenschaften und neue alternative Ökonomien)
- Seit 2018: Stadtregierung von Barcelona treibt Institutionalisierung Solidarische Ökonomie voran, Planung eines historischen Weltsozialforums Solidarischer Ökonomie in 2020 (Exner 2019; RIPESS 2019)



Betriebliche Demokratie als Grundlage einer neuen Wirtschaftsordnung?

- Betriebliche Demokratie als wichtige Grundlage und Lernprozess für eine neue Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung,
- Kann aber kapitalistische Strukturen nicht überwinden: „Die Kooperativfabriken der Arbeiter selbst sind, innerhalb der alten Form, das erste Durchbrechen der alten Form, obgleich sie natürlich überall, in ihrer wirklichen Organisation, alle Mängel des bestehenden Systems reproduzieren und reproduzieren müssen. Aber der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit ist innerhalb derselben aufgehoben, wenn auch zuerst nur in der Form, daß die Arbeiter als Assoziation ihr eigener Kapitalist sind, d. h. die Produktionsmittel zur Verwertung ihrer eignen Arbeit verwenden.“ (MEW 25: 456)
- Veränderung der Organisationsstruktur lässt Produktionsstruktur unverändert bestehen



Quelle: Solidarische Ökonomie zwischen Markt und Staat.
Gesellschaftsveränderung oder Selbsthilfe?, Auinger 2009: 11.